Westerwälder Zeitung vom 28.02.2017

45 Füchse, drei Marder, einen Waschbär und ein Wildschwein erlegten die Jäger des Hegerings Westerburg. Foto: Landesjagdverband/Kreisgruppe Westerwald

Hegering: Die Jagdwoche dient dem Naturschutz

Aktion Jägerschaft Westerburg erlegte Füchse und anderes Raubwild

Westerwald. In mehreren Hegeringen des Westerwalds wurden vor Kurzem im Rahmen einer Jagdwoche wieder verstärkt Füchse und Raubwild gejagt. Auch die Jägerschaft des Hegerings Westerburg war dazu aufgerufen. Nach Abschluss der Jagdwoche traf man sich auf dem Dorfplatz in Sainscheid zum „Streckelegen". Insgesamt hatten die Jäger 45 Füchse, drei Marder, einen Waschbär und ein Wildschwein erlegt.

„Ohne natürliche Feinde verursachen Füchse, Marder und Waschbären beim Niederwild und bei Bodenbrütern wie Fasan und Rebhuhn die größten Verluste", verdeutlicht Hegeringleiter Klaus Skowronek, worum es bei der intensiven Jagd auf Raubwild geht. „In Europa haben viele Projekte gezeigt, dass der Einfluss des Fuchses vor allem in der Aufzuchtzeit seiner Jungen am größten ist." Und: „Die Tollwut, die in früheren Jahren die Fuchsbestände dezimierte, ist wegen der bis zum Frühjahr 2008 durchgeführten oralen Immunisierung der Füchse in Deutschland nicht mehr vorhanden. Außerdem stellen Jäger im Kreisgebiet seit etwa drei Jahren bei Füchsen immer wieder Räude fest." Von dieser hochansteckenden Milbenerkrankung geht eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Hunde und Katzen aus. Ursache ist meist ein zu hoher Fuchsbestand.

Klaus Skowronek weist darauf hin, dass seit einigen Jahren heimische Jäger das erlegte Raubwild verwerten. Auch viele Kürschner verarbeiten zunehmend Pelze aus der heimischen Jagd. Entsprechend groß ist der Bedarf nach qualitativ hochwertiger Ware. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, hat der Deutsche Jagdverband das Modellprojekt Fellwechsel gegründet. Hier werden Naturprodukte aus nachhaltiger, tierschutzkonformer Jagd anstatt Pelz aus Zuchtfarmen mit zum Teil zweifelhafter Beachtung des Tierschutzes verarbeitet.